

tation der Untertanen überlebt hatte — es war wichtig, sich zu Wahlen zu versammeln, diese in augenfälligen Formen zu vollziehen, so dass oft ein Volksfest daraus wurde. Die Tradition der Landsgemeinden verwies in einem monarchisch verfassten Gebilde auf die benachbarte republikanische Schweiz<sup>19</sup>.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts freilich rieben sich die Herrschaftsprinzipien der fürstlichen Verwaltung, vor allem des Landvogts, immer mehr mit den Landestradi-tionen — die Richter genügten immer weniger den Masstäben, so dass eine Praxis der Nichtersetzung zu beginnen schien — aber der Fürst wollte noch nicht mit dem alten Brauch brechen. Es war also doch noch ein kräftiges Stück altständisch-patriarchalischer Welt, die mit den Gedanken der Französischen Revolution konfrontiert wurde — freilich ohne dass diese im Land Fuss zu fassen vermochten<sup>20</sup>.

## Der Umsturz der Napoleonischen Zeit

Im Reich führte die Auseinandersetzung mit dem revolutionären Frankreich zu einem völligen territorialen Umsturz, der sich in zwei

<sup>19</sup> Sehr stark wird neuerdings die Nachbarschaft der Schweiz in ihrer Wirkung auf die Verfassung Vorarlbergs betont: Vgl.: B. Bilgeri, *Geschichte Vorarlbergs 1—4*, 1971—1982. Ohne Frage dürfte die Schweizer Nachbarschaft eine sehr starke indirekte Rolle für die Verfassungsentwicklungen nicht nur in Vorarlberg, sondern auch in ganz Oberschwaben gespielt haben — wobei freilich auch die fiktive Vorstellung von der Schweiz als einer Bauernrepublik eine grosse Rolle spielte.

<sup>20</sup> Die relativ geringe Auswirkung der Französischen Revolution auf Liechtenstein hing offensichtlich mit dem Fehlen einheimischer Intellektueller zusammen. In Tirol und Vorarlberg gab es ebenso wie in der schwäbischen Nachbarschaft Spuren von französischen Sympathien, die freilich nicht überbewertet werden dürfen. Vgl.: H. Reinalter, *Aufklärung-Absolutismus-Revolution. Die Geschichte Tirols in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts*, 1974. — Ders., *Aufklärer Absolutismus und Revolution. Zur Geschichte des Jakobinertums in der frühdemokratischen Bewegung in der Habsburger-Monarchie*, 1980. — Ders., (Hg.), *Jakobiner in Mitteleuropa*, 1977. — E. Hölzle, *Das alte Recht und die Revolution. Eine politische Geschichte Württembergs in der Revolutionszeit 1789—1805*, 1931. — U. J. Wandel, *Verdacht von Democratismus? Studien zur Geschichte von Stadt und Universität Tübingen im Zeitalter der französischen Revolution*, *Contubernium* 31, 1981. — E. Fehrenbach, *Deutschland und die Französische Revolution*, in: *Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 2*, (1976), S. 232—253. — Dies., *Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress*, *Grundriss der Geschichte* 12, 1981, S. 154—161 (gute Zusammenfassung). — H. Scheel, *Süddeutsche Jakobiner. Klassenkämpfe und republikanische Bestrebungen im deutschen Süden am Ende des 18. Jahrhunderts*, 1979. — P. Stulz/A. Opitz, *Volksbewegung in Kursachsen zur Zeit der französischen Revolution*, 1956. — F. Valjavec, *Die Entstehung der politischen Strömungen in*